

Höfner Volksblatt

HOPP SCHWYZ
Heute mit
Hopp-Schwyz-Zeitung

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE HÖFE | südostschweiz | Mittwoch, 21. Oktober 2020 | Nr. 202 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.50



Redaktion: Vereinstrasse 2, Postfach, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 03, www.hoefner.ch
E-Mail: redaktion@hoefner.ch
E-Mail für Sport: sport@hoefner.ch
Abo-Dienst: Tel. 044 787 03 03
E-Mail: aboverwaltung@hoefner.ch
Inserate: Mediaservice, Vereinstrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 09 09, Fax 044 787 03 01
E-Mail: inserate@thelrmediaservice.ch



Eisig:
Bald wieder «Eiszeit»
in Wollerau und
Lachen. SEITE 7



Abenteuer:
Ex-FCRJ-Spieler
Mychell Chagas
in China. SEITE 15

Neue Sammelstelle im Hurdnerwäldli

Seit Längerem hat die Gemeinde Freienbach einen neuen Platz für die Hauptsammelstelle gesucht und nun gefunden: Die Landolt Transport AG konnte ihren Entsorgungspark ausbauen, um diesen auch Privatpersonen zugänglich zu machen. Am 2. November wird die Hauptsammelstelle im Hurdnerwäldli eröffnet. (red)

Bericht Seite 2

Mehr Insekten im Schloss gewünscht

Die Gemeinde Freienbach hat die Rabatte vor dem Gemeindehaus Schloss erweitert. Durch die Umgestaltung soll mehr Lebensraum für einheimische Tiere und Pflanzen geschaffen werden. Zugleich bringt es einen ökologischen Mehrwert. Die Erweiterung der Schloss-Rabatte wurde von der Umwelt- und Landschaftskommission gewünscht. (red)

Bericht Seite 2

Die KVA Linth hat gut gearbeitet

Das Geschäftsjahr 2019/2020 ist für die KVA Linth trotz Herausforderungen wegen der Corona-Pandemie erfolgreich verlaufen. In vielen Bereichen konnten die Erwartungen übertroffen werden, so etwa bei den Erträgen aus dem Stromverkauf. Künftig will man die CO₂-Bilanz kontinuierlich verbessern, das Fernwärmenetz ausbauen und den älteren der beiden Öfen ersetzen. (dko)

Bericht Seite 3

Die Pläne für das neue Höfner Rathaus sind konkret

Das Projekt fürs neue Rathaus und Justizgebäude liegt vor: Trotz coronabedingter Einbussen ist es realisierbar.

von Patrizia Baumgartner

Für knapp 22 Millionen Franken soll bis in vier Jahren eine moderne Höfner Bezirksinfrastruktur für Verwaltung und Gericht an einem einzigen Standort entstehen.

Aufgrund des erwarteten Bevölkerungswachstums in den Höfen von 15 Prozent über die nächsten 20 Jahre werden die Bezirksaufgaben und auch die Ansprüche an eine professionelle Verwaltung weiter zunehmen. In der heutigen Situation – zu wenig Platz in zwei Rathäusern, eines davon ist zudem sanierungsbedürftig – könnte diese Entwicklung nicht bewältigt werden, ist sich der Bezirksrat einig. Der Plan: Das bestehende Schulhaus Leutschen in Freienbach wird zum neuen Rathaus umgebaut, der bisherige Pavillon nebenan durch ein neues Gerichtsgebäude ersetzt. Damit seien optimale Arbeitsabläufe gewährleistet und die unterschiedlichen Sicherheitsanforderungen würden berücksichtigt.

Dienstleistungen und Flexibilität

Der persönliche Kontakt zu den Einwohnern bleibt trotz des Einsatzes moderner Technologien weiterhin wichtig. Die neuen Räumlichkeiten werden einladend gestaltet und die Arbeitsumgebung ist modern und flexibel. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach

der Gebäude wird einen Beitrag für die Umwelt leisten.

Der Bezirk Höfe kann mit diesem Projekt seine Schul- und Verwaltungsstandorte von fünf auf drei reduzieren. Dies würde zu tieferen Unterhalts- und Betriebskosten führen. Das neue Rathaus mit Justizgebäude Leutschen sei zudem kostengünstiger und schneller umsetzbar als andere Varianten. Ausserdem könnten die frei werdenden Liegenschaften gemäss aktuellen Schätzungen für rund 16 Millionen Franken verkauft werden.

An der Bezirksversammlung vom 25. November wird das Sachgeschäft vorgestellt und an die Urne überwiesen.

Das Eigenkapital nutzen

Auch von Seiten des Höfner Säckelmeisters gibt es grünes Licht für das geplante Vorhaben in der Leutschen: Im Voranschlag 2021 sind im Bezirk Höfe Netto-Investitionen von knapp 8,7 Millionen Franken geplant. Darin ist auch die Planung des Bauprojekts Leutschen enthalten.

Unter anderem wegen coronabedingter Steuerausfälle ergibt das Höfner Finanzergebnis nächstes Jahr voraussichtlich einen Verlust von knapp 5,8 Millionen Franken. Dieser wird jedoch mit den fast 29 Millionen Franken Eigenkapital gedeckt.

Bericht Seite 5



«Soleil» ist schönster begrünter Kreisel

In unserer Umfrage, in der rund 300 Befragte angaben, welchen Kreisel in Ausserschwyz sie den schönsten und welchen sie den hässlichsten finden, entschied sich bei der Kategorie der begrünten Kreisel die Mehrheit für den Kreisel Soleil in Schindellegi als schönstes Beispiel. Schön, aber auch nervenaufreibend: So liegt er im Ranking der «mühsamsten» Kreisel auf dem dritten Platz bei den begrünten Kreiseln (Bericht Seite 28).

Text Anouk Arbenz / Bild Silvia Gasler

Schwyz ist strenger als der Bund

Die Covid-19-Situation im Kanton Schwyz hat den Regierungsrat dazu veranlasst, die entsprechende Verordnung anzupassen. Er geht dabei zum Teil über die Vorgaben des Bundes hinaus: An privaten und öffentlichen Veranstaltungen mit über 50 Teilnehmenden muss im Kanton Schwyz auch am Sitzplatz eine Maske getragen werden. Strenge Regeln gelten nun auch in der Schule. So müssen ab der Sekundarstufe I alle – Erwachsene und Jugendliche – auch im Schulunterricht eine Maske tragen. Die Zahl der positiv Getesteten ist um 90 angestiegen und beträgt nun 855 positive Fälle. (fan)

Bericht Seite 12

REKLAME

OBERSSEE STORAGE
Lagerboxen für mehr Flexibilität

- ✓ div. Boxengrößen zu fairen Preisen
- ✓ videoüberwacht
- ✓ trocken und sauber
- ✓ Zutritt 24 Stunden / 7 Tage die Woche
- ✓ Warenluft mit direktem Umschlagplatz
- ✓ beste Verkehrslage

www.oberssee-storage.ch
T. 055 511 99 09
Zürcherstrasse 72, 8852 Altendorf

REKLAME

Ein Schluck Apfel!

SHONLEY

MOHL



Ihre Immobilie – unsere Erfahrung – Ihr Erfolg.
Vertrauen Sie den Profis!

Von links nach rechts:
Cedric Säwert / Marketing
Beatrice Schmuhi / Verkauf
Andreas Raifseis / Verkauf
Volkmar Säwert / Geschäftsleitung

8806 Bäch & 8856 Tuggen / T. +41 (0)44 786 53 18
8645 Rapperswil-Jona / T. +41 (0)65 212 32 37
www.seesicht-immobilien.swiss
info@seesicht-immobilien.swiss

SEESICHT Immobilien
Ihr Zuhause ist bei uns.

Zeitgemässes Höfner Rathaus muss her

Das detaillierte Bauprojekt für das neue Rathaus und Justizgebäude des Bezirks Höfe in der Leutschen in Freienbach liegt vor. Das Sachgeschäft soll an der kommenden Bezirksgemeinde an die Urne überwiesen werden.

von Patrizia Baumgartner

Die Liegenschaftssituation des Bezirks Höfe mit zwei Rathäusern und drei Schulstandorten ist komplex. Jetzt soll sie vereinfacht werden. «Das neue Rathaus in der Leutschen ist die sinnvollste und kostengünstigste Variante», ist Frau Bezirksammann Yolanda Fumagalli überzeugt. Die Räumlichkeiten werden überdies gebraucht, damit der Bezirk seine gesetzlichen Aufgaben vollumfänglich erfüllen kann.

Weniger Bezirksliegenschaften

In letzter Zeit haben sich bereits Änderungen in der Liegenschaftssituation des Bezirks Höfe ergeben: Die Staatsanwaltschaft läuft ab Anfang 2021 über den Kanton, der deshalb das gesamte Rathaus an der Bahnhofstrasse in Wollerau mietet. Ein Umzug der Bezirkskanzlei wurde nötig. Kurzfristig



So soll das neue Rathaus mit neuem Justizgebäude (links) in Freienbach dereinst aussehen.

Visualisierung zvg

Diese sind fürs Justizgebäude wesentlich höher als für die Verwaltung. In der Leutschen soll eine moderne und flexible Arbeitsumgebung entstehen, inklusive persönlichem Kontakt zu den Einwohnern.

Für die Realisierung dieses Projekts wurden Gesamtkosten von 21,95 Millionen Franken ermittelt, was das neue Rathaus mit Justizgebäude Leutschen kostengünstiger und schneller umsetzbar als andere geprüfte Varianten mache. «Auf der grünen Wiese zu bauen wäre viel teurer», betont Helfenstein. Zudem gebe es innerhalb des Bezirks kein geeignetes Grundstück dafür.

Betriebskosten für den Bezirk Höfe sinken

Mit der Reduktion der Bezirks- und Schulstandorte von aktuell fünf auf drei sinken auch die Unterhalts- und Betriebskosten. Zudem könnte der Bezirk Höfe zukünftig drei Liegenschaften veräussern: die beiden Rathäuser in der Kernzone von Wollerau sowie der heutige Velo-Unterstand in der Leutschen (Wohnzone).

Für diese drei Objekte wurde heute ein Verkaufswert von insgesamt 16 Millionen Franken ermittelt, was das Bauprojekt zu mehr als zwei Dritteln finanzieren würde. «Sowohl die Realisierung des Rathauses Leutschen, wie auch spätere Veräusserungen, werden den Stimmbürgern nacheinander als Sachgeschäft an der Urne vorgelegt». Die unterschiedlichen Sicherheitsanforderungen können gut umgesetzt werden», so Stefan Helfenstein, Bezirksrat Ressort Liegenschaften.

Der Rathaus-Zeitplan

25. November:

Vorstellung Sachgeschäft Rathaus und Justizgebäude an Bezirksgemeinde.

7. März:

Urnabstimmung zum Sachgeschäft.

2022:

Start Umbau.

2024:

Bezug der neuen Gebäude in der Leutschen. (pp)

konnte man die Platzprobleme im Rathaus Roosstrasse mit dem Bezug zusätzlicher Räumlichkeiten an der Verenastrasse ebenfalls entschärfen.

Der Bezirksrat ist sich einig: Ein Rathaus unter einem Dach würde eine völlig neue Ausgangslage bieten. Deshalb wird der Betrieb an der Sek eins Höfe in der Leutschen Freienbach per Sommer 2022 eingestellt, es entsteht Platz für das neue Rathaus und Justizgebäude des Bezirks. Dafür sprechen diverse Punkte. Der Umbau könnte in zwei bis vier Jahren realisiert und

bezogen werden. Dazu wäre dem projizierten weiteren Bevölkerungswachstum in den Höfen sowie zusätzlichen Bezirksaufgaben Rechnung getragen.

Das Bauprojekt ist da

Die Planung ist weit fortgeschritten. Es zeigte sich, dass das 2006 sanierte Schulhaus in ein Rathaus umgebaut werden kann. Eine Sanierung des Pavillons lohnt sich jedoch nicht, hier stellte sich der Neubau des Justizgebäudes als günstiger heraus. Es wird einen Stock höher gebaut als heute.

Mit den zwei Gebäudeteilen wird die Gewaltentrennung von Judikative und Exekutive auch räumlich gewährleistet. Es hat genügend Parkplätze vor Ort, die Erschliessung erfolgt von der Rebaldenstrasse her. In beiden Gebäuden wird je ein Empfang geschaffen, sowie die Trennung zwischen öffentlich zugänglichen und internen Arbeitsbereichen klar ersichtlich. «Die unterschiedlichen Sicherheitsanforderungen können gut umgesetzt werden», so Stefan Helfenstein, Bezirksrat Ressort Liegenschaften.

Einnahmen budgetieren ist wie Kaffeesatzlesen

Der Bezirk Höfe rechnet im Voranschlag für kommendes Jahr mit einem Minus von rund 5,8 Millionen Franken. Am Steuerfuss von 15 Prozent wird jedoch nicht gerüttelt und der Verlust mit dem Eigenkapital gedeckt.

von Patrizia Baumgartner

Der Säckelmeister des Bezirks Höfe, Dominik Hug, ist um die Budgetierung 2021 nicht zu beneiden. An der gestrigen Pressekonferenz betonte er, dass es auf nächstes Jahr viele Änderungen und Ungewissheiten gebe: von der Coronakrise über das neue Finanzhaushaltsgesetz (HRM2) bis zu diversen strukturellen Änderungen im Bezirk Höfe.

Er erwähnte beispielsweise den Übergang der Staatsanwaltschaft zum Kanton, das erste volle Jahr des Vermittleramts beim Bezirk, wie auch die Liegenschaftssituation mit der Vermietung des gesamten Rathauses an der Bahnhofstrasse sowie dem Umzug der Bezirkskanzlei an die Verenastrasse 4b.

«Das Budget auf der Einnahmeseite ist wie Kaffeesatzlesen», fasste Hug zusammen. Da man aufgrund der Coronavirus-Krise mit erheblichen Steuerausfällen rechnet, wählt der Bezirk Höfe den Mittelweg zwischen «harten Sparmassnahmen und weiter wie bisher». Es gebe diverse Projekte – zum Beispiel im Bereich Liegenschaften –, die unbedingt fortgesetzt werden müssten.

Steuerfuss bleibt dank Eigenkapital gleich

Hug budgetiert für den Bezirk für nächstes Jahr konservativ mit Einnahmen von 35,5 Millionen Franken. Sie stehen Ausgaben von 41,3 Millionen Franken gegenüber. Von den knapp 5,8 Millionen Franken Verlust gehen

voraussichtlich über 4 Millionen auf Steuerausfälle zurück. Der Bezirks-Steuerfuss ist jedoch nicht gefährdet.

Der Bezirk Höfe rechnet konkret mit Steuerausfällen von 4,2 Millionen Franken oder 14 % des Steuersubstrats, wovon bei den natürlichen Personen voraussichtlich 2,7 und bei den juristischen 1,1 Millionen Franken fehlen werden. Die Budgetierung sei schwierig, da unbekannt ist, wie sich die aktuellen und zukünftigen Restriktionen wegen der Pandemie auswirken.

Das Eigenkapital des Bezirks Höfe beträgt aktuell 28,5 Millionen Franken. Es soll das Minus aus dem nächsten Jahr decken. «Dieses Geld haben wir für Krisen angehäuft», betont Dominik Hug. Demnach kann der Bezirkssteuersatz nach Finanzplan auch die

nächsten Jahre bei 15 % bleiben. Weitere konkrete Massnahmen, namentlich eine Steuererhöhung, sollen erst getroffen werden, falls das Eigenkapital unter 10 Millionen Franken sinkt.

Gezielt einsparen und investieren

Die Ausgaben sind für nächstes Jahr klarer vorauszusehen. Die Personalkosten sinken mit dem Weggang der Staatsanwaltschaft, auch wenn unter anderem ein neuer Richter und jemand Zusätzliches für die Grundbuchbereinigung eingestellt werden musste.

Der Sachaufwand geht ebenfalls um rund 1 Million Franken zurück. Irgendwann sei in diesem Bereich jedoch das Maximum der Einsparungen erreicht. Die Netto-Investitionen

schlagen 2021 mit total 8,67 Millionen Franken zu Buche. Unter anderem für die Planung des Bauprojekts Leutschen, die Sanierung der Schulanlage Riedmatt sowie diverse Gewässerprojekte. «Wir müssen aufpassen, dass wir unsere Standort-Attraktivität nicht verlieren», so Hug.

Der Voranschlag zeige zwar kein schönes Ergebnis, trotz allem bleibt der Bezirksrat optimistisch. Zukünftig soll die Effektivität und Effizienz, vor allem auch betreffend der Liegenschaftssituation, gesteigert werden. Die detaillierte Botschaft erscheint Anfang November.

Mittwoch, 25. November, Bezirksgemeinde (Rechnung 2019 und Budget 2021), Aula, Schulanlage Weid, Pfäfers

ANZEIGE

Sie sagen NEIN

- ✗ Bundesrat, National- und Ständerat
- ✗ CVP, FDP, SVP und GLP-Fraktion
- ✗ economiesuisse, Arbeitgeberverband, Pensionskassenverband, Swissmem, Swissmechanics, Versicherungsverband, SwissBanking
- ✗ Verband für Seniorenfragen
- ✗ Kantonale Industrie- und Handelskammern sowie kantonale Gewerbeverbände

Schweizer KMU und soziale Sicherheit gefährden?

Die GSoA-Initiative ist ein Angriff auf unsere KMU und die Unabhängigkeit der Nationalbank.

Zudem schadet das Finanzierungsverbot der AHV und den Pensionskassen. Zulasten unserer Renten!

www.GSoA-nein.ch

✗ Am 29. November

NEIN

zum Finanzierungs-Verbot der GSoA

Komitee AHV zur Gleichstellung